

Technisch gut – doch Komfort fehlt

Pendeln Seit dem Fahrplanwechsel setzen die SBB auf der Regio-Express-Linie zwischen Biel und Bern moderne Doppelstockzüge ein. Doch findet seither wirklich jeder einen Sitzplatz?

Zwischen Biel und Bern verkehrt der Regioexpress der SBB im Halbstundentakt. Von Biel aus erreicht man die Hauptstadt also einfach. Doch reist man auch bequem? Bereits in der Vergangenheit wurde öfters das Platzangebot auf dieser Strecke beklagt.

So bewerteten Pendler in einer Umfrage der Interessensgemeinschaft öffentlicher Verkehr den mangelnden Platz in den Zugwagen im bernischen S-Bahnnetz als negativ. Damit war auch die S3 der BLS und der Regioexpress der SBB zwischen Biel und Bern gemeint. Darauf hin erkannten die Bahnunternehmen dieses Problem: Um mehr Platz zu generieren, hat die BLS Ende 2014 neue Doppelstockzüge eingeführt, die SBB haben zum Fahrplanwechsel im Dezember neue Doppelstockzüge in Betrieb genommen.

Enger und unbequemer

Doch nicht alle Pendler sind zufrieden: In den einzelnen SBB-Doppelstock-Wagen gebe es zwar mehr Sitzplätze als zuvor, heisst es. Dafür seien aber die Züge kürzer. «Die Sitze sind unbequemer als vorher, die Beinfreiheit kleiner, alles ist enger geworden», sagen mehrere Pendler. Als störend empfunden wird auch, dass es bei den Sitzen in der 2. Klasse keine Abfalleimer mehr gibt. Nicht wenige Pendler stören sich weiter daran, dass man in den Stadler-Rail-Zügen keine Steckdosen findet, um das Handy aufzuladen. Diese gibt es nur in der 1. Klasse.

Doch nicht nur das: Wer zu den Stosszeiten im Regioexpress nicht in Biel, sondern erst in Lyss einsteigt, muss nicht selten bis nach Bern stehen. Und auch wer am Morgen am Bahnhof Biel nicht früh genug in den Zug einsteigt, findet oft keinen Sitzplatz mehr.

Besonders voll sind die Züge, die vor acht Uhr morgens in Bern sind. So wie der Regioexpress, der in Biel um 6.52 Uhr und um 7.22 Uhr fährt. «Auch im 8.22 Uhr-Zug müssen jeweils ab Lyss viele Fahrgäste stehen», sagt eine Pendlerin aus Nidau. Es sei offensichtlich, dass der Zug für Kurzstrecken gedacht sei. Viele finden es aber



Weniger Beinfreiheit, keine Steckdosen – und manchmal keinen Sitzplatz. Nicht bei allen kommt der «Regio-Dosto» gut an.

zvg

eigentlich nicht zumutbar, auf der 24-minütigen Fahrt von Biel bis Bern stehen zu müssen.

«Keine Begeisterung»

Der Präsident der Interessensvertretung der Kundinnen und Kunden im öffentlichen Verkehr Pro Bahn, Kurt Schreiber, kennt die Nachteile des neuen S-Bahn-Zuges: «Er löst bei den Kunden keine Begeisterungstürme aus», sagt er. Zwar sei der Zug technisch einwandfrei: Er lasse sich sehr schnell beschleunigen, fahre ruhig – und der Fahrplan könne gut eingehalten werden. Und wegen der grossen Türen, «können die Pendler schneller ein- und aussteigen. Der Zug verliert also weniger Zeit». Doch was den Komfort angehe, lasse der Zug Wünsche offen. So würden die Tische fehlen, auf die man den Laptop stellen könnte.

Wo der «Dosto» fährt

- An einem Wochentag bieten die SBB auf der Linie Biel-Bern mit den neuen Zügen **2286 Sitzplätze** mehr als im letzten Fahrplan. Bei den SBB heisst es weiter, Reisende mit viel Gepäck, **Kinderwagen** oder **Velos** würden die grosse Multifunktionszone schätzen.
- Das Bahnunternehmen nennt den Zug **«Regio-Dosto»**. Bei Stadler Rail heisst er «Kiss», was für «komfortabler innovativer spurtstarker S-Bahn-Zug» steht.
- Der **«Dosto»** verkehrt zwischen Genf-Lausanne-Vevy/Romont; Schaffhausen-Zürich; Chur-St. Gallen; Basel-Brugg-Zürich Flughafen (für zwei Jahre), dann Bern-Olten; Linien der Zürcher S-Bahn. bal

Ein Nachteil sei auch, dass sich grosse Gepäckstücke nur im Eingangsbereich verstauen liessen und man sein Gepäck infolge stets überwachen müsse. Auch in der 1. Klasse sitze man heute bedauerlicherweise viel enger zusammen als in den alten Zügen.

Bei den SBB heisst es auf Anfrage, man versuche auf dem Abschnitt Biel-Bern Stehplätze grundsätzlich zu verhindern, sie «lassen sich aber nicht auf allen Zügen an allen Tagen vermeiden».

Stehen «ist zumutbar»

Einer, der findet, es sei zumutbar, eine Distanz wie Biel-Bern stehend zu bewältigen, ist Grossrat Michel Rudin (GLP, Lyss), der auch im Kundenbeirat der SBB sitzt. Auch er legt die Strecke Lyss-Bern täglich zurück. «Für mich ist nicht ersichtlich, weshalb wir in einem Tram zehn Mi-

nuten stehen können, in einem Zug jedoch nicht», sagt er. «Wir können nicht ständig als Konsumenten mehr Sitzplatz-Kapazität verlangen und am Ende beklagen, wenn die Bahn teurer wird.»

Rudin bedauert zudem, dass mit der Bahnvorlage Fabi nicht auch beschlossen wurde, in flexible Arbeitszeitmodelle zu investieren. «Dann könnten wir uns einen Teil der milliardenschweren Bahnausbauten sparen», sagte er gegenüber der Zeitung «Der Bund». Rudin ist dafür, dass Firmen gezielt Heimarbeitsplätze fördern, weil das die günstigste Art sei, um Stosszeiten zu reduzieren. Handlungsbedarf bestehe auch an den Unis und den Schulen, die laut Rudin später beginnen sollten. Auch die Berufsschule Lyss gehe mit ihrem dezentralen Standort mit gutem Beispiel voran. Deborah Balmer

ENTKORKT

«Meine drei Lieblinge»



Nein, er gehört nicht zu den Lautsprechern am Bielersee. Der eher stille und besonnene Manuel Bourquin ist aber immer da, wenn es etwas zu organisieren gibt oder einer seiner Winzerkollegen Hilfe benötigt.

Was nicht heisst, dass Bourquin keine eigenständige Meinung hätte. «Es sind dies meine drei Lieblinge», so stellt er den «L'amitié de Cerniaux 2013» vor. Gemeint sind die drei Trauben Cabernet Jura, Pinot noir und Dornfelder, aus denen der Rotwein gekeltert ist. Bei dieser «Freundschaft von Schernelz» geht es um die Freundschaft der drei Traubensorten, die sehr gut miteinander harmonieren, aber auch um die Liebe und Freundschaft der Winzerfamilie zu Schernelz.

Wenn jemand einen Beweis zur Behauptung benötigt, dass der Wein stets ein Stück weit den Charakter des Winzers verkörpert, dann wird er hier erbracht: In der Nase jung, frisch und schlank, freut man sich beim Geniessen über die schöne, fruchtige Aromatik, eine präzente Säure und dezente Geschmacksnoten, die vom Ausbau des Weines im Barrique herkommen. Ein eleganter Wein, der wie gerufen zu Frühlingsschichten wie jungen Kartoffeln, Lamm oder Gitzli passt, der aber auch noch ein paar Jahre im Weinkeller liegen kann. «Es ist unsere neueste Kreation und daher auch etwas ein Test», meint Manuel Bourquin. Der Wein ist nur eine der Erneuerungen, die er zusammen mit seiner Frau Chantal vornahm, seit die beiden das Weingut von seinen Schwiegereltern Rosemarie und Roger Bourquin übernahmen. Zum einen war Manuel und Chantal wichtig, weiterzuführen, was die frühere Generation aufgebaut hatte. Doch neben Weinen geben dem ambitionierten Weingut auch neue Etiketten und ein überarbeiteter Auftritt ein frisches Gesicht. Still und leise, aber konsequent und beharrlich führen die beiden den Betrieb in eine neue Zeit. Michael Hählen

Info: In dieser Kolumne besprechen Fachleute der Rebgesellschaft Bielersee ausgewählte Weine der Region. Heute: L'amitié de Cerniaux (Cabernet Jura, Pinot noir, Dornfelder), AOC Ligerz, Bourquin Weinbau, Schernelz/Ligerz, Fr. 24.-, www.bourquinwein.ch.

Traum noch nicht erfüllt

Lyss Gestern Abend ist die Lysspo zu Ende gegangen. OK-Präsident Jürg Michel und die Aussteller sind zufrieden. Sogar aus Neuseeland ist ein Besucher angereist.

Er bewege sich im «dunkelroten Bereich», sagt Jürg Michel, OK-Präsident der Handels-, Gewerbe- und Industrieausstellung Lysspo. Michel meint damit die nach vier Tagen und Nächten schmerzenden Füsse. Er sei aber äusserst zufrieden mit der Ausstellung. In erster Linie deshalb, weil er seitens der Aussteller viele positive Rückmeldungen erhalten habe. Auch die Besucher waren voller Lob. «Viele sagten mir am Sonntag, sie seien bereits zum vierten Mal an der Lysspo in diesem Jahr, was gibt es Schöneres?», so Michel.

Seinen persönlichen Traum von 20 000 Besuchern hat Michel indes nicht erreicht. Die geschätzte Anzahl Eintritte liegt wie vor zwei Jahren bei rund 15 000. Was die Aussteller betrifft, zeichnete sich bereits im Vorfeld ein Rekordjahr

ab: Noch nie sei der Ansturm auf einen Messestand so gross gewesen wie dieses Jahr, sagt der OK-Präsident. Auf 4500 Quadratmetern präsentierten 180 Aussteller ihre Waren oder Dienstleistungen.

Lysspo 2015 dauert noch an

Der besucherstärkste Tag sei der Sonntag gewesen: Noch eine halbe Stunde vor Messeschluss habe die Lysspo-Bahn Passagiere zur Seelandhalle transportiert. Für die Aussteller dagegen sei der Donnerstag der erfolgreichste Tag gewesen: Weil die Messe erst am Anlaufen war, hätten sie viel Zeit für die Kundschaft gehabt.

Zwischenfälle verzeichnet Michel keine. Den einzigen Negativpunkt sieht er im Disput mit einer Anwohnerin. Hier gelte es, von Mal zu Mal eine Lösung zu finden. Offiziell ist die Lysspo 2015 bereits Geschichte, doch für Jürg Michel geht sie noch zwei bis drei Monate weiter. Heute wird er ab 5.30 Uhr mit Aufräumen und Abbauen beschäftigt sein, danach stehen vor allem administrative Arbeiten an.

Eine positive Bilanz zieht auch der Lysser Gemeindeforscher Daniel Strub, der den Stand der Gemeinde organisierte. Erstens hätten sich viele interessante Gespräche mit Bekannten und auch Unbekannten auf Augenhöhe ergeben. Sogar ein Besu-

cher aus Neuseeland habe am Lysser Stand vorbeigeschaut, sagt Strub. Der Stand der Gemeinde war mit zwei Computern und einem Bildschirm ausgestattet, die Besucherinnen und Besucher konnten dort äussern, was ihnen in Lyss gefällt und was

nicht. «Die meisten Kommentare fielen positiv aus», sagt er. Viele lobten den Ort oder das Leben in Lyss, ohne einen Grund anzugeben. Reklamiert wurde nur vereinzelt. So hiess es in einer Mitteilung, dass es zu wenig Sitzbänke gebe.

Nächste Messe in Planung

Für Jürg Michel, der seit 2010 auch die Bieler Messe organisiert, ist auch die Lysspo 2017 bereits ein Thema. Er sagt: «Die Messe endet eigentlich nie.» 1984 organisierte er die allererste Lysspo, seither amtiert er als OK-Präsident. Ermüdungserscheinungen zeigen sich bei ihm keine: Er ist überzeugt davon, seinen Traum von 20 000 Messebesuchern noch erfüllen zu können.

Auch Daniel Strub geht davon aus, dass die Gemeinde Lyss in zwei Jahren wieder an der Lysspo präsent sein wird: «Wir nehmen das in unsere Planung auf.» ab

Info: Lesen Sie im BT morgen ein Interview mit Jürg Michel.



Der Besucherandrang an der diesjährigen Lysspo war ähnlich gross wie vor zwei Jahren. Anne-Camille Vaucher

NACHRICHTEN

Busswil

Motorradfahrer nach Sturz verletzt

Am Freitagnachmittag ereignete sich in Busswil gegen 16.30 Uhr ein Unfall. Ein Motorradfahrer wollte, von Lyss kommend, von der Länggasse in die Fabrikstrasse abbiegen. Zeitgleich bog ein Auto von der Fabrikstrasse in die Bahnhofstrasse ein. Der Motorradfahrer bremste abrupt und stürzte. Der Autofahrer erkundigte sich nach dem Zustand des Gestürzten, ehe er in Richtung Bütigen weiterfuhr. Im Nachhinein stellte der Motorradfahrer Schmerzen fest. Die Kantonspolizei Bern sucht Zeugen. pkb